

# Pascal Schmid soll den Herzog-Sitz retten

«Den dritten Sitz verteidigen»: SVP Thurgau geht mit vier Frauen und zwei Männern in die Nationalratswahlen

Hans Suter

Es ist ein nasskalter, dunkler Abend in Sulgen. Schneeflocken tanzen wild durch die eisige Luft vor der Auholzhalle. Wer noch draussen ist, sucht schnell das Warme. Drinnen hingegen herrscht gelöste, familiär-fröhliche Stimmung: An der Delegiertenversammlung der SVP Thurgau reden alle Auftretenden von Familie, von der SVP-Familie. Auch die gängige Grussformel am Mikrofon lautet «liebe SVP-Familie».

## Erstmals mehr Frauen als Männer auf der Liste

Zusammengekommen sind sie wegen eines Ereignisses, das sich alle vier Jahre wiederholt: die National- und Ständeratswahlen. 159 stimmberechtigte Delegierte sind es diesmal. Die akribisch genau ermittelte Zahl ist an diesem Abend aber ebenso irrelevant wie die gewählten Stimmzähler, die nur gewählt, aber nicht zum Einsatz kommen. Sämtliche Nominierungen und Abstimmungen erfolgen einstimmig. Will heissen: Es gibt kein einziges Nein; Enthaltungen werden nicht erhoben.

Erstmals in der Geschichte der SVP Thurgau präsentiert der Parteivorstand eine Nationalratsliste mit mehr Frauen als Männern. Konkret sind es vier Frauen und zwei Männer. Wer darob kritische Stimmen erwartet, sieht sich getäuscht. Stattdessen lautstarker Applaus für alle Kandidierenden.

Die Nationalratsliste wird angeführt von Diana Gutjahr (geboren 1984). Die Unternehmerin aus Amriswil konnte 2017 für den ehemaligen Bauernpräsidenten Hansjörg Walter nachrücken und wurde 2019 mit dem besten Resultat aller Thurgauer SVP-Kandidierenden wiedergewählt. Auf dem zweiten Listenplatz liegt Manuel Strupler (1980). Der Weinfelder Gartenbau-Unternehmer schaffte im



Pascal Schmid, Diana Gutjahr (bisher), Denise Neuweiler, Manuel Strupler (bisher), Judith Ricklin und Eveline Bachmann.

Bild: Donato Caspari

Jahr 2019 den Sprung in den Nationalrat. Beide sind hoch motiviert für die nächste Legislaturperiode, wie sie sagen. «Anpacken, statt fordern, den Karren ziehen, statt nur nachlaufen», charakterisiert sich Strupler. Gutjahr hallt in den Raum: «Ich bin in Bern angekommen. Sich aktiv einzubringen bringt mehr, als sich am Boden festzukleben.» Tosender Applaus, für beide. Die Sympathien der SVP-Familie sind ihnen sicher.

## Nationalrätin Verena Herzog tritt nicht mehr an

Die von Motivation und Siegeswille erhitzte Stimmung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wahlen kein Spaziergang werden. Die SVP will alles daransetzen, ihre drei Nationalratssitze zu verteidigen. So richtig in sich hat es deshalb

der dritte Listenplatz: Mit dem angekündigten Nichtwiederantreten der bald 67-jährigen Frauenerfängerin Verena Herzog gilt es ein Vakuum zu füllen.

Wer also soll den wichtigen dritten Platz zur Sitzverteidigung erhalten? Naheliegender wäre eine der drei neuen Frauen. Doch das passt nicht in das geltende Regelwerk der SVP, wie Kantonalpräsident Ruedi Zbinden erklärt. Die ersten Listenplätze erhalten die Bisherigen in der Reihenfolge ihrer Stimmzahl bei den Wahlen 2019, die weiteren gehen an die erneut kandidierenden Nichtgewählten von 2019 in der Reihenfolge ihrer Stimmzahl, und die restlichen Plätze gehen nach Alphabet an neu Kandidierende.

Der dritte Listenplatz geht an den Weinfelder Rechtsanwalt Pascal Schmid (1976). «Frei und

sicher», mit diesen Worten sei er 2019 in den Wahlkampf gezogen. Das habe damals aber erst wenige interessiert. «Wir haben auch in der Schweiz gröbere Sicherheits- und Migrationsprobleme. Man beschäftigt sich aber lieber mit Randproblemen und Minderheiten.»

## Drei Frauen wollen tüchtig mitmischen

Die Listenplätze 4 bis 6 (der Thurgau hat sechs Nationalratssitze) werden alphabetisch bestimmt: Eveline Bachmann (1976), Bäuerin und Landmaschinenmechanikerin aus Gachnang, Denise Neuweiler (1979), Gemeindepräsidentin von Kemmental aus Zuben, und Judith Ricklin (1971), Primarlehrerin aus Kreuzlingen. Alle drei sitzen im Grossen Rat und haben politische Erfahrung auf parlamen-

tarischer Ebene. Und sie können in ihren Biografien mit beachtlichen Leistungsausweisen auftrumpfen. Politisch sind sie auf Linie. Kantonalpräsident Ruedi Zbinden ist stolz. Er lobt die gute Altersdurchmischung mit 39 bis 52 Jahren und die unterschiedliche berufliche Herkunft.

Ein Heimspiel hat auch Ständerat Jakob Stark, der für eine zweite Amtszeit antritt. Wie alle Rednerinnen und Redner zuvor will auch er sich für die von Ruedi Zbinden genannten Kernaussagen der SVP einsetzen: Begrenzung der Zuwanderung, keine EU-Anbindung, sichere Energieversorgung und Entlastung von Mittelstand und arbeitender Bevölkerung. Ein grosses Anliegen sind ihm aber auch die Finanz- und Steuerpolitik sowie Sichern und Ausbauen der Sozialwerke. «Der Weg nach Bern

ist keine Fahrt im Panoramawagen», mahnt ein Delegierter.

## Listenverbindungen: Es laufen Gespräche

Zbinden schwört die Delegierten darauf ein, neue Wählerstimmen zu mobilisieren. 100 000 Stimmen mehr als 2019 sollen es auf nationaler Ebene werden. «Wenn im Thurgau jedes Parteimitglied eine neue Stimme generiert, macht das 3000 zusätzliche Stimmen.» Die SVP-Geschäftsleitung erhält von den Delegierten die Kompetenz, Listenverbindungen einzugehen. «Mit der Jungen SVP ist es abgemachte Sache», sagt Zbinden. Mit der EDU sei man im Gespräch. Ob weitere Listenverbindungen hinzukommen, ist laut Zbinden offen. Entscheidend sei die Übereinstimmung der Werte.

# Ein gesunder Umgang mit der Krankheit

Die Thurgauer Bevölkerung soll mit einer mehrjährigen Kampagne für das Thema Demenz sensibilisiert werden.

Werner Lenzin

Zurzeit leben im Kanton Thurgau 4225 Menschen, die an unterschiedlichen Formen von Demenz erkrankt sind. Bis im Jahr 2050 wird im Thurgau die Zahl auf voraussichtlich 10 000 Erkrankte ansteigen. Demenz verursacht heute schweizweit jährlich Gesamtkosten in der Höhe von 11,8 Milliarden Franken, wobei 47 Prozent davon von den Angehörigen getragen werden. Dies entspricht dem Marktwert der unbezahlten Betreuung- und Pflegeleistungen durch Angehörige und Nahestehende.

«Mit dem Motto «Würdevolles Leben mit Demenz im Alter» wollen wir deutlich zum Ausdruck bringen, dass das Recht auf Leben und die Teilhabe

daran für alle Menschen gilt, auch für diejenigen, die weder durch Vernunft noch durch die Sprache dieses Recht geltend machen können», sagt René Künzli von der Terzstiftung in Berlingen. Er hält fest: «Der Mensch verliert seine Persönlichkeit nicht durch Krankheit, Gebrechen oder Behinderung.»

## Besseren Umgang mit Krankheit finden

Mit einer Kampagne will nun die Terzstiftung auf das Thema aufmerksam machen. «Dadurch wollen wir eine umfassende Sicht der Demenzerkrankung und ihre Auswirkungen auf die Betroffenen, deren engere Familienangehörige und letztlich auch auf die Enkelgeneration ermöglichen», sagt Künzli als Leiter des Projektteams. Im Fokus

steht das Aufzeigen von Möglichkeiten, wie Betroffene und ihre Angehörigen einen besseren Umgang mit dieser Krankheit finden können. Das Amt für Gesundheit des Kantons Thur-



Ein an Alzheimer erkrankter Pensionär greift sich an den Kopf

Bild: Ursula Markus

gau hat fünf Organisationen eingeladen zum Einreichen eines Projektes, welches die niedrigschwellige Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Demenz im Kanton zum Ziel hat.

Dabei ist das eingereichte Projekt der Terzstiftung in Berlingen für die Realisierung der Kampagne ausgewählt worden.

## Drei Fokusthemen während drei Jahren

Drei Jahre dauert die Sensibilisierungskampagne. In jedem Jahr steht ein zentrales Thema im Mittelpunkt. Dieses soll eine Rundumsicht ermöglichen, wobei die Themen, ohne die Realität zu beschönigen, lösungsorientiert, hoffnungsvoll und Mut machend sein sollen. Die Verbreitung der Botschaft stützt sich auch auf persönliche Erlebnisberichte von Betroffenen und Kurzkontakte an Orten mit vielen Menschen. «Wir möchten mit den Botschaften möglichst viele Menschen im Thurgau berühren und dabei Kopf und Herz

ansprechen», wünscht sich der Projektleiter. Die drei Jahresthemen sehen vor: aus der Sicht der Betroffenen (2023), aus der Sicht der Angehörigen (2024) und aus der Sicht der Enkelgeneration (2025).

Analog den fünf Bezirken des Kantons plant das Projektteam fünf Aktionsregionen. Aus diesen werden zwischen sieben und zehn Personen als ausgewählte Botschafter innen gesucht, welche kontaktfreudig und am Thema interessiert sind. Die ausgewählten Personen werden in der Folge zu einem Seminar nach Berlingen eingeladen, wo ihre Einsätze theoretisch und praktisch vorbereitet werden. Interessierte Personen, die sich als Botschafterinnen und Botschafter melden möchten: demenz@terzstiftung.ch.